Bocholter Volksblatt

Anholter Zeitung

Organ der Zentrumspartei

Bezugspreis: Durch die Geschäftsstelle monatl. 85 Pfg., von der Post abgeholt vierteljährl. M. 2.55, durch Postboten ins Haus gebracht M. 2.97. Erscheint tägl. ausschl. des Tages nach Sonn- u. Feiertagen. **Geschäftsst.:** Bocholt, Nordstr. 27 (Fernspr. 92). Rhede, J. G. Hams. Anholt Wilhelm Wolsing.

Anzeigenpreis: Für Einheimische die Kleinzeile oder deren Raum 15 Pf., für Auswärtige 20 Pf. Textanzeigen kosten die Kleinzeile 50 Pf. Bei Wiederholungen entsprechender Nachlaß. Auskunft- und Angebotsgebühr 25 Pf. Bei Klage-Erhebung, Konkursen u. s. w. wird der bewilligte Nachlaß hinfällig

Amtlicher Anzeiger der Städte Bocholt und Anholt, der Aemter Rhede, Dingden, Liedern und Werth

47. Jahrgang — Mittwoch, 22. Mai 1918 — Nummer 118

Von der Westfront.

Beschießung der französischen Kohlenzechen.

WTB. Berlin, 18. Mai. Das schwere deutsche Fernfeuer auf das Industriegebiet von Bethune dauert an. Am 16. Mai wurden vor allem die Schächte bei Annezin, Noeux und das Stahlwerk von Ibergues unter schweres Flachfeuer genommen. Die fortgesetzte Beschießung des Kohlenreviers von Bethune bringt die Kohlenförderung Frankreichs in schwere Gefahr. Im Jahre 1912 förderte das Departement Pas-de-Calais rund 21 Millionen Tonnen. Davon hatten die deutschen Truppen schon vor dem 21. März rund 9,4 Millionen Tonnen belegt. Die restlichen 11,6 Millionen sind größtenteils gefährdet. In den Gruben von Bethune (2,3 Millionen Tonnen), Noeux (2,03 Millionen Tonnen), Douay (2,74 Millionen Tonnen) und Lievin (2,8 Millionen Tonnen) muß die Förderung stocken oder gänzlich aufgehört haben. Rechnet man die in deutschem Besitz befindlichen Gruben des Departements du Nord hinzu, die 1912 rund 6,9 Millionen Tonnen förderten, so dürften von der gesamten französischen Friedensförderung von 40,1 Millionen Tonnen mindestens 25 Millionen Tonnen der französischen Volkswirtschaft entzogen sein. Dadurch wird Frankreich völlig abhängig von der englischen Kohlenzufuhr, die ihrerseits unter der Wirkung des U-Bootkrieges steht.

Kanonade im Sundgau.

BB. Basel, 18. Mai. In der Nacht vom Mittwoch auf Donnerstag konnte man von der Sundgaufront lang andauernden Kanonendonner vernehmen. Die Franzosen hatten Altkirch und Pfirt mit einem gewaltigen Granatenhagel überschüttet, der von 10 Uhr abends bis 2 Uhr morgens andauerte. Als Antwort von deutscher Seite wurden die französischen Stellungen bei Dammerkirch am Donnerstag während mehrerer Stunden mit schweren Geschützen beschossen.

Die erfolgreichen Angriffe unserer Bombengeschwader.

WTB. Berlin, 18. Mai. Die klaren Nächte der vergangenen Woche begünstigten in hohem Maße die Angriffe der deutschen Bombengeschwader. Nacht für Nacht krachen weit hinter der Front in den englischen und französischen Unterkunftsorten, Versammlungsräumen, Bahnanlagen und Depots deutsche Bomben. Trotz aller starken Gegenwirkung durch Scheinwerfer und Geschütze wurden die Angriffe erfolgreich durchgeführt. Auf Calais, Dünkirchen, St. Omer, Compiegne und Soissons wurden nicht weniger als 176 500 Kilogramm Bomben abgeworfen.

Die bisherigen amerikanischen Verluste an der Westfront.

Amsterdam, 18. Mai. „Times" meldet aus Newyork, daß die letzte amerikanische Verlustliste von der Westfront 120 Tote, Verwundete und Vermißte verzeichnet. Damit sind die amerikanischen Verluste an der Westfront auf 5580 Mann gestiegen.

Die Beklemmung des Generals Smuts.

WTB. London, 18. Mai. In Glasgow hielt General Smuts eine Rede, in der er sagte: Der Feind hat jetzt den größten Schlag geführt; er erreichte einen Erfolg, den wenige bei Beginn der gegenwärtigen Offensive für möglich hielten. Wir stecken nun bis an den Hals im Kriege und müssen jeden Nerv anspannen, ihn zu gewinnen. Wenn wir das tun, ist der Ausgang sicher. Der Feind macht uns die größte Gefährdung der Zivilisation (!) klar. Großes steht auf dem Spiele. Wenn die Arbeiter ihre Pflicht tun, so können sie vorwärts schauen auf das große Gut der Zivilisation, welche jetzt den Punkt erreicht hat, wo eine große Wandlung unvermeidbar ist.

Aus dem europäischen Osten.

Zur Frage der sächsisch-litauischen Personalunion.

BB. Berlin, 18. Mai. Was die Stellung des Königlich Sächsischen Staatsministeriums zu der Frage der sächsisch-litauischen Personalunion anbetrifft, die bisher als nicht geklärt galt, so erfährt der „Berliner Lokalanzeiger" jetzt von wohlunterrichteter Seite, daß das sächsische Staatsministerium sich in begründeter Form unzweideutig für die geplante Lösung des litauischen Problems ausgesprochen hat. Der König von Sachsen wird, wie das genannte Blatt weiter hört, sich einem Anerbieten der litauischen Landesvertretung im obengedachten Sinne nicht entziehen.

Beschleunigung der Einfuhr aus der Ukraine.

BB. Berlin, 18. Mai. Wie die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung" hört, hat sich der Staatssekretär des Kriegsernährungsamts von Waldow in Begleitung der Unterstaatssekretäre von Braun und von Grävenitz nach Kiew begeben, um an Ort und Stelle auf eine Beschleunigung der ukrainischen Einfuhr hinzuwirken.

Die Große Schlacht in Frankreich.

Ein Rückblick.

Aus dem Großen Hauptquartier wird uns geschrieben:

I.

Unsere Feinde, die über die organischen und anorganischen Kräfte fast des ganzen Erdballs gebieten, hatten seit Jahren in vielen gewaltigen Schlachten versucht, die westliche Front des deutschen Heeres zu durchbrechen. Die dünne Linie, zuletzt in Flandern, von einer bis ins Fünffache überlegenen Kanonenphalanx betrommelt, hielt stand. Dörfer und Städte wurden aus der Front herausgeschlagen, Flußniederungen und Höhenzüge Schritt um Schritt uns blutig abgekämpft. Aber das wunderbar elastische Nervensystem des Menschen wetteiferte mit dem elastisch gegliederten Abwehrsystem, der standhafte Mut der Truppe mit der Organisationskunst der Führer: Der Durchbruch mißlang, wo immer er angesetzt wurde. Nichts half der von Schlacht zu Schlacht gesteigerte Einsatz menschlicher und technischer Kräfte, nichts der Wechsel des Angriffspunktes. Auch die Schlachten in Flandern, obwohl hier die größte Masse an Fußtruppen und Geschützen auf dem kleinsten Raum zusammengepreßt wurde, obwohl die Taktik des 20. September durch Verkürzung der Tiefe und Verengerung der Breite die Energie der Sprünge aufs höchste steigerte, brachten keinen Erfolg. Es schien, als ob diesen Offensiven im Westen ein ehernes Gesetz innewohnte, das die Angriffswoge jedesmal dicht am Ziel ermatten ließ. Dem Verteidiger, der diesen toten Punkt rechtzeitig erkannte, und den Gegenstoß auf die Blöße des Gegners anlegte, gelang es, den Ansturm vor Eintritt größerer Verluste abzudämmen. Der Durchbruch an der Westfront wurde mit der Zeit zu einem Problem, dessen Lösung in unüberwindliche Gesetze von Zeit und Raum verstrickt schien.

Andere strategische Ziele, geeignet, die ungeheuren Blutopfer dieser gescheiterten Offensiven zu rechtfertigen, lassen sich aus dem Trümmerhaufen der taktischen Fragmente nur mutmaßen. Der von Schlacht zu Schlacht nach Norden verschobene und sich damit beständig verkürzende Angriffspfeil wurde schließlich, um der dringendsten Gefahr zu begegnen, auf die U-Bootbasis in Flandern gerichtet. Ziel aller früheren Offensiven aber war der Durchbruch an sich, verbunden mit der Erwartung, daß der Strudel die Reserven des Verteidigers verschlucken und allmählich die Auflösung bedeutender Frontteile, vielleicht der Gesamtfront, nach sich ziehen werde. Die Schlacht bei Cambrai im November 1917 war der letzte Mißerfolg einer unglücklichen Strategie, der Aufmarsch der 300 Tanks die letzte krampfhafte Willensäußerung einer zu automatischer Maschinerie erstarrten Taktik, welche diesen Unternehmungen zu dem traurigen Namen „Materialschlachten" verholfen hat.

*

Als in diesem Winter der Zusammenbruch der russischen Streitmacht den Zweifrontenkrieg beendigte und, freilich mit veränderten Bedingungen, die Lage vor der Schlacht an der Marne wiederherstellte, als unter dem Gewicht der von Osten anrollenden Verstärkungen, die von französischen Fachleuten Ende Februar auf etwa 70 Divisionen geschätzt wurden, in der zu ewiger Abwehr verurteilten Westfront wie von selbst der Gedanke des allgemeinen Angriffs auflebte, lagen vor dem prüfenden Auge der Obersten Heeresleitung die unglücklichen Erfahrungen des Gegners ausgebreitet. Die Aufgabe erschien ungeheuer. Was der vielfach vereinten Uebermacht der Armeen napoleonischer Schule und des jungen, aber aus den Kanälen eines Weltreiches gespeisten Kitchener-Heeres gegenüber einer fast friderizianischen Minderzahl nicht gelungen war, sollte das deutsche Heer vollbringen, das auch nach Auffangung der östlichen Streitkräfte dem Gegner an Zahl kaum gewachsen, geschwige denn überlegen war. Der große Hammer hatte am kleinen Hammer versagt, jetzt sollte sich der kleine am großen erproben. Das deutsche Hinterland, winzig im Vergleich mit den für die Entente arbeitenden Erdteilen, sollte im Kampf mit den Rohstoffen und Industrien des halben Europa Amerikas, Afrikas und Asiens nicht nur bestehen, sondern obsiegen helfen. Schon der deutsche Sieg bei Cambrai, der gewissermaßen auf der Grenze einer alten und neuen Epoche der westlichen Kriegsgeschichte steht, warf ein Schlaglicht auf die Schwierigkeiten, die ein tapferer und zahlenmäßig überlegener Feind unserem Angriff entgegensetzen konnte.

Im Gegensatz zu der die eigenen Führer zuweilen erstaunenden Siegeszuversicht unserer alten Abwehrtruppen betrachtete daher der Gegner das deutsche Unternehmen mit beharrlichem Zweifel. Englische und französische Gefangene aus den Wintermonaten verhießen uns zwar den gleichen Anfangserfolg, wie er ihren eigenen Offensiven zugefallen war. Mehr aber aber als diesen üblichen Anfangserfolg versprach man sich nirgends in der Welt von dem kommenden Unternehmen.

II.

Die deutsche Oberste Heeresleitung verzichtete von vornherein auf die „Materialschlacht" und beschloß den Erfolg auf ein mehr ideelles Fundament aufzubauen.

Die zahlenmäßige Ueberlegenheit mußte durch die dem deutschen Heerkörper eigentümlichen kriegerischen und moralischen Tugenden ausgeglichen werden. Dieselben Tugenden, welche die wesentliche Ursache der feindlichen Niederlagen gewesen waren, bildeten die sichersten Bürgschaften für den deutschen Sieg. Der unleugbaren Tapferkeit der englischen und französischen Sturmtruppen mußte die größte Tapferkeit der deutschen Stämme, der guten Qualität der feindlichen Führer eine bessere der deutschen, der gründlichen Vorbereitung auf der Gegenseite eine noch gründlichere auf der unseren entgegengesetzt werden. Da das Vertrauen der Obersten Heeresleitung die beiden ersten Voraussetzungen als gegebene Größen behandelte, blieb als Hauptaufgabe die Vorbereitung des Angriffs. Die Einheit des Oberbefehls und des Heerkörpers, als dessen einziger nichtdeutscher Bestandteil eine wertvolle Gruppe österreichischer Batterien eingesetzt war, erleichterte das gewaltige Werk. Reibungen und Hemmungen, die auch dem bestorganisierten Koalitionsheere anhaften, blieben uns erspart. Was in den Kartenzimmern der deutschen Stäbe, angesichts der vertrauensvollen Erwartung in der Heimat und der zunehmenden Spannung und Nervosität im Auslande, von erfahrenen Spezialisten der Abwehrschlacht mit Einsatz der höchsten Nervenkraft in monatelanger stiller Arbeit geleistet worden ist, entzieht sich der Schilderung. Aber es ist gewiß, daß die Einschulung des Angriffsverfahrens, die Erkundung und Ueberwachung der Feindlage, die Munitionsversorgung und Verproviantierung der Stoßgruppe, die Vorbereitung des Nachschubes, endlich das Kunstwerk des verschleierten Aufmarsches einen ganz ungeheuren Aufwand an organisatorischer Energie erforderten. (Fortsetzung folgt.)

Ein Fliegerangriff auf Köln.

Köln, 18. Mai. Die feindlichen Flieger, die heute in einer Stärke von sechs Flugzeugen 23 Bomben auf Köln abwarfen, hatten es, wie schon aus der Oertlichkeit der Einschlagstellen der Bomben ersichtlich, die fast sämtlich auf die verkehrsreichsten Stellen der inneren Stadt fielen, lediglich auf die Bevölkerung abgesehen. Für diese Annahme spricht auch der für den Angriff gewählte Zeitpunkt am frühen Vormittag mit seinem besonders lebhaften Straßenverkehr. Auch die Art der Bomben läßt darüber keinen Zweifel zu. Es waren durchweg solche von geringer Durchschlagskraft, aber desto größerer Splitterwirkung. Der Gebäudesachschade ist daher unerheblich. Die beklagenswert hohe Zahl der Menschenopfer von 25 Toten und 47 Verwundeten ist darauf zurückzuführen, daß trotz rechtzeitiger Alarmierung der Stadt durch die verantwortlichen Dienststellen die oft wiederholten Bestimmungen über das Verhalten bei Fliegerangriffen vielfach so gut wie unbeachtet blieben. Es sei nochmals nachdrücklichst auf die Notwendigkeit strikter Befolgung dieser Bestimmungen hingewiesen.

Bei dem letzten Fliegeralarm,

der auf Grund gemeldeten Anfluges feindlicher Flieger in Köln angeordnet werden mußte, hat es sich verschiedentlich gezeigt, daß die Bevölkerung die erlassenen Vorschriften nicht in genügender Weise beachtete. Das dringend notwendige Aufsuchen von Deckung ist sehr häufig unterlassen worden. Vielfach blieben sogar die Fahrgäste in den infolge des Fliegeralarms haltenden Straßenbahnwagen sitzen, anstatt dieselben zu verlassen und Schutz in den nächstgelegenen Häusern zu suchen. Es wird erneut und eindringlich auf das unbedingt erforderliche Aufsuchen von Deckungen hingewiesen, da leider die meisten Opfer bei Fliegerangriffen dadurch hervorgerufen werden, daß die Bevölkerung sich noch auf der Straße aufhält. Gleichzeitig wird darauf hingewiesen, daß es sich empfiehlt, bei Fliegeralarm die Fenster zu öffnen. Der starke Luftdruck der zerspringenden Bomben zersplittert die Scheiben der geschlossenen Fenster, schleudert die Splitter mit großer Kraft in die Wohnungen hinein, wodurch die in den Zimmern sich aufhaltenden Personen schwer verletzt werden können. Dies geschieht sogar, wenn Bomben in größerer Entfernung zerspringen. Eine besondere Gefahr bilden auch die großen Schaufenster der Verkaufsläden. Unter allen Umständen müssen namentlich Massenansammlungen von Personen in den Verkaufsräumen, z. B. Fleisch- oder Gemüseläden, vermieden werden. Die Käufer müssen bei Fliegeralarm den Laden so schnell wie möglich verlassen, und in den nächsten Häusern Schutz suchen. Da es vorkommen kann, daß die Alarmsirenen nicht überall gehört werden, so wird nochmals darauf hingewiesen, daß es Pflicht eines jeden besonnenen Einwohners ist, den Fliegeralarm nach Möglichkeit zu verbreiten, um seine Mitmenschen, die in Unkenntnis der Gefahr sind, vor Schaden zu bewahren.

See- und Luftkrieg.

Großer englischer Zerstörer versenkt.

WTB. Wien, 18. Mai. Amtlich wird verlautbart: Eines unserer U-Boote, Kommandant Linienschiffsleutnant Holub, versenkte am 14. Mai vor Valona einen großen englischen Zerstörer durch Torpedoschuß.

WTB. London, 18. Mai. Amtlich. Ein britischer Zerstörer ist am 14. Mai torpediert worden und gesunken. Zwei Mann wurden infolge der Explosion getötet.

Ein Geleitzug im Orkan zerstreut.

WTB. Kopenhagen, 20. Mai. „Extrabladet" berichtet aus Christiania: Ein Handelsgeleitzug aus 27 Schiffen, der letzten Dienstag auf der Reise nach Norwegen England verließ, wurde in der Nordsee von einem Orkan überfallen und zerstreut. Von den 27 Schiffen sind bisher nur 20 in Bergen eingetroffen. Ein Dampfer stieß an der norwegischen Küste mit den begleitenden Torpedobooten zusammen und sank einige Minuten darauf. Die Besatzung wurde von den Torpedobooten aufgenommen. Wahrscheinlich handelt es sich um den dänischen Dampfer „Alery", der nach einer Meldung des dänischen Ministeriums des Aeußern in der Nacht zum Sonntag nach einem Zusammenstoß mit zwei englischen Torpedobooten gesunken ist.

Deutsche Flieger über Paris.

BB. Genf, 18. Mai. Einige frisch angekommene, in Pariser Vororten untergebrachte amerikanische Abteilungen erhielten diese Nacht die Feuertaufe. Die Zahl der bis Mitternacht abgeworfenen deutschen Geschosse wird mit 150 angegeben. — Ueber die Zahl der Bombentreffer innerhalb und außerhalb Paris herrschen schwankende Angaben. Die Stadt erreichten von Mitternacht mehrere deutsche Flugzeuge, die übrigen verteilten sich über die Vororte und richteten starke Verheerungen an.

Fliegerleutnant Bongartz.

Man schreibt der „Frankf. Ztg.": Nach Rittmeister v. Richthofen war Leutnant Bongartz, ein junger Volksschullehrer, der erfolgreichste deutsche Kampfflieger, sein Name stand in der Liste der erfolgreichsten Flieger noch vor ein paar Tagen an erster Stelle. Zu derselben Zeit hatte aber Leutnant Bongartz seine Fliegerlaufbahn beendet, wenn auch etwas glücklicher wie seine erfolgreichsten Kameraden. Im Luftkampf hat Leutnant Bongartz ein Auge verloren und liegt zurzeit in einem Lazarett. Kunde von dem tragischen Abschluß dieses Fliegerdaseins gibt der Brief eines Fliegers aus Zoppot, der seiner Heimatzeitung schreibt: „Heute nachmittag kam ein Fokker-Dreidecker herunter, überschlug sich, und darunter kroch der Flieger hervor mit einem ausgeschossenen Auge, blutüberströmt. Er ging erst um seinen Apparat herum, besah ihn, kam dann mit herunterhängendem Auge uns entgegen, stellte sich vor: „Leutnant Bongartz" und machte noch eine Verbeugung. Ein Held. Wir verbanden ihn, ich bestellte sofort ein Auto, er hatte furchtbare Schmerzen, da das Geschoß in der Nase saß und er keine Luft durch die Nase bekam. Er sagte noch: „Ja, ja, wir kommen alle ran." Ein Engländer hatte ihn im Luftkampf direkt von vorn getroffen. Sein Flugzeug war ganz zerschossen und mit Blut bespritzt. Mit dieser fürchterlichen Verwundung konnte er noch landen und gehen. Doch nicht lange mehr. Er bekam dann eine Morphiumspritze, da lag er ganz ruhig. Sicher kommt er gut davon, wenn er auch nicht mehr fliegen kann." Leutnant Bongartz, Ritter des Pour le merite, hat insgesamt 36 feindliche Flieger im Luftkampf bezwungen.

Ein französischer Münchhausen.

Der französische Heeresbericht vom 10. Mai meldet: Gestern schoß Leutnant Fonck in zwei Streifflügen sechs deutsche Zweidecker ab, die beiden ersten in 10 Sekunden, den dritten 5 Minuten später und die drei letzten im Laufe seines zweiten Streifzuges. Voll Stolz gibt der Lyoner Funkspruch für diese herr-

lichen Erfolge" des Leutnants Fonck, der damit seinen 42. Luftsieg errungen habe, die näheren Kommentare, und vergleicht Fonck mit unserm Rittmeister Freiherrn von Richthofen. Zweifellos wären diese Heldentaten des Leutnants Fonck bewunderungswürdig, wenn sie wahr wären. Am 9. Mai wurden jedoch an der ganzen Westfront nur zwei deutsche Flugzeuge abgeschossen, und zwar zwei Einsitzer. Da nicht anzunehmen ist, daß Fonck sechs französische oder englische Flugzeuge abgeschossen hat, so müssen wir ihm diese sechs Luftsiege in seiner Liste streichen. Natürlich gewinnen auch die übrigen 36 Luftsiege durch die klar erwiesene Fälschung seiner letzten Erfolge keineswegs an Glaubwürdigkeit.

Wer hat die höchsten Kriegskosten?

Organisieren heißt, mit Leistungssteigerung Kräfte- und Geldersparnis verbinden. Was hierin wir, was unsere Gegner erreicht haben, zeigt nachstehende Zusammenstellung der bisherigen Kriegskosten, die amerikanischen Quellen entstammt. Danach haben bisher für den Krieg ausgegeben:

England	106	Milliarden Mark
Frankreich	78½	Milliarden Mark
Rußland	71	Milliarden Mark
Italien	23½	Milliarden Mark
Belgien, Serbien, Rumänien und Portugal	22	Milliarden Mark
Vereinigte Staaten	27	Milliarden Mark
	328	Milliarden Mark

Demgegenüber belaufen sich die Kriegsaufwendungen der Mittelmächte einschließlich Bulgarien und der Türkei bisher auf 160½ Milliarden Mark.

Noch eindringlicher aber offenbart sich der Sinn dieser Riesenziffern, wenn man sich klar macht, welche Erfolge die Entente mit 328 Milliarden erreicht hat, und welche wir mit weniger als der Hälfte! Demgemäß verhalten sich naturgemäß auch die Sicherheiten der verschiedenen Kriegsanleihen; auf der einen Seite doppelte Kosten und keine Faustpfänder, bei uns die Hälfte der Kosten und neben allen Faustpfändern den siegreichen Frieden im Osten.

Die Reise des österreichischen Kaiserpaares.

WTB. Sofia, 18. Mai. Bulg. Telegraphenagentur: Kaiser Karl und Kaiserin Zita, auf der Reise nach Sofia, sind heute in Nisch eingetroffen und vom Chef der Militärinspektion des Morawa-Gebietes Generalleutnant Herszon, Eisenbahnminister Koznitschki, dem bulgarischen Gesandten in Wien, Toschew, dem österreichisch-ungarischen Gesandten in Sofia, Grafen Czernin, und dem Eisenbahndirektor Morphow empfangen worden. Der Kaiser verließ den Zug, schritt die Ehrenkompagnie ab und ließ sich verschiedene Würdenträger sowie eine Gruppe bulgarischer, österreichisch-ungarischer und deutscher Offiziere vorstellen, mit denen er sich in freundschaftlichster Weise unterhielt. Ein Bataillon defilierte vor dem Monarchen, der an alle Offiziere und Mannschaften der Ehrenkompagnie Auszeichnungen verteilte. Unter den Hurrarufen der versammelten Menge und den Klängen der österreichischen Volkshymne setzte sich der Hofzug wieder in Bewegung.

Sofia, 17. Mai. Heute nachmittag 3 Uhr traf der Hofzug mit dem Kaiser Karl und Kaiserin Zita hier ein. Am Bahnhof waren zum Empfange anwesend Kronprinz Boris und Prinz Cyrill, sowie Generalissimus Schekow und Ministerpräsident Radoslawow. Letzterem überreichte der Kaiser sofort bei der Begrüßung das Großkreuz des Stephansordens. Auf der Fahrt zum Schloß fand in der Stadt eine Begrüßung durch den Bürgermeister statt. Abends war Festmahl im Schloß, bei dem Trinksprüche gewechselt wurden.

WTB. Sofia, 19. Mai. Kaiser Karl, der sich am 18. Mai vormittags in Begleitung des Kronprinzen Boris und des Gefolges in das bulgarische Hauptquartier begeben hatte, traf mittags auf dem Bahnhof Küstendil ein, wo er vom König Ferdinand, dem Generalissimus Schekow, Armeekommandanten, dem Armeegruppenkommandanten General von Scholz, dem Kommandanten der 11. deutschen Armee, General Stoiben, empfangen wurde. Auf dem Platze vor dem Hauptquartier fand Parade statt, wobei König Ferdinand sich mit bewegten Worten an die Abteilung des 5. Donau-Regiments wandte und ihr mitteilte, er habe Kaiser Karl zum Chef des Regiments ernannt. Die Worte des Königs wurden mit stürmischem Hurra aufgenommen. Der Kaiser wandte sich an die Truppen mit einer kurzen Ansprache, die vom König übersetzt wurde. Später wurde im Lesesaal der Stadt das Frühstück eingenommen, wobei herzliche Ansprachen zwischen beiden Monarchen und dem Generalissimus gewechselt wurden. Vor seiner Abreise sprach der Kaiser dem Generalissimus seine tiefe Genugtuung über den begeisterten Empfang aus.

WTB. Sofia, 19. Mai. Die Kaiserin Zita besuchte am 18. Mai die Spitäler, später das Grab der Königin Eleonore. Kaiser Karl und Kaiserin Zita reisten am 18. Mai abends nach Konstantinopel ab.

Irland.

Frenchs Diktatur in Irland.

WTB. Dublin, 18. Mai. Reuter berichtet, daß die Führer der Sinn-Feiner, De Valera, Gräfin Markiewice, Arthur Griffitsch, Dr. Dillon und der Abgeordnete Cosgrave verhaftet worden sind.

WTB. London, 18. Mai. Reuter. Die „Times" meldet aus Dublin: Eine erhebliche Anzahl von Personen aus Dublin und ganz Irland sind verhaftet worden.

Westfalen und Rheinland.

* Appelhülsen, 18. Mai. Vom Blitz getroffen wurde gegen 5½ Uhr nachmittags das Wirtschaftsgebäude des Gutes „Haus Giesking" zu Bauerschaft Hangenau, dem Herrn Droste von Staal zu Havixbeck gehörend. In kurzer Zeit war der große Fachwerkbau ein Raub der Flammen geworden. Unserer bald eintreffenden freiwilligen Feuerwehr gelang es, das Gutshaus und ein Nebengebäude, auf welche das Feuer schon übergesprungen war, zu retten und den Brand auf seinen Herd zu beschränken.

* Bottrop, 17. Mai. Auf dem Dach des Gymnasiums wurden Reparaturarbeiten vorgenommen, ohne daß die vorgeschriebenen Sicherungsmaßnahmen getroffen worden waren. Von herabfallenden Dachziegeln wurde ein Gymnasiast so unglücklich getroffen, daß er einen Schädelbruch erlitt, der seinen Tod zur Folge hatte.

* Hagen, 15. Mai. Ein hiesiger Bürger, der nicht genannt sein will, hat zum Andenken an seinen im Felde gefallenen Sohn 50 000 Mark gestiftet zur Förderung des Wohnungsbaues zugunsten kinderreicher Familien.

* Essen, 18. Mai. Einem Bäckermeister in der Leipzigerstraße stahlen gestern nachmittag zwei sehr gut gekleidete Leute 20 000 Mark an Wertpapieren. Da der Diebstahl bemerkt wurde, und auch Polizeibeamte zur Stelle waren, setzte die Verfolgung sofort ein. Es gelang schließlich einem größeren Polizeiaufgebot, die Verbrecher nach scharfem Kugelwechsel in einem Haus zu stellen und zu verhaften.

* Köln, 17. Mai. In dem Schieberprozeß der Kaufleute Hellermann und Rindfleisch aus Köln, sowie eines Leutnants aus Bonn erhielten die Kaufleute 5 Jahre Zuchthaus und 15 000 Mark Geldstrafe bezw. 3 Jahre Gefängnis und 1000 Mark Geldstrafe. Der Leutnant wurde freigesprochen. Die Angeklagten betrogen Werke und Kommunalverbände mittels gefälschter Duplikatfrachtbriefe um über eine halbe Million, ohne die Ware abzusenden.

* Köln, 17. Mai. Der Regierungspräsident teilt der „Köln. Ztg." mit: „Die auf Anordnung des Kriegsernährungsamts vom 16. Juni an im ganzen Reiche eintretende Herabsetzung der Brotration wird für die Stadt- und Landkreise des Regierungsbezirkes Köln ohne Einfluß bleiben, da infolge der auf Anordnung des Regierungspräsidenten vom 1. Februar an durchgeführten Ersparnis an Mehl es voraussichtlich möglich sein wird, die jetzige Brotration von vier Pfund bis Mitte August beizubehalten."

* Köln, 17. Mai. Die beiden Kinder eines Lokomotivführers wollten gestern ihrem Vater auf dem Bahnhof das Essen bringen und waren in die Betrachtung eines Lazarettzuges derart versunken, daß sie einen aus der entgegengesetzten Richtung heranfahrenden Zug nicht beachteten. Sie wurden beide von dem Zuge überfahren. Eines der Kinder war auf der Stelle tot, das andere starb nach seiner Einlieferung in das Krankenhaus.

* Aachen, 18. Mai. Die „Kölnische Volks-Ztg." berichtet, daß der Kaiser bei seinem letzten Besuche in Aachen auch den Aachener Ehrenfriedhof besucht hat.

Deutscher Tagesbericht.

Großes Hauptquartier.
19. Mai. Amtlich.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Westlich von Hulluch griff der Engländer mit mehreren Kompagnien an; unter schweren Verlusten wurde er zurückgeschlagen. Im übrigen beschränkte sich die Infanterietätigkeit auf Erkundungen.

Die an den Kampffronten bis zum frühen Morgen anhaltende lebhafte Feuertätigkeit ließ in den Vormittagsstunden nach und lebte erst gegen Abend wieder auf. Zwischen Arras und Albert war der Feind besonders rege. Unsere Batterien lagen hier vielfach unter heftigem Feuer.

Der Erste Generalquartiermeister:
Ludendorff.

Großes Hauptquartier,
20. Mai. Amtlich.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Im Kemmelgebiet nahm die Feuertätigkeit am Abend und gegen Mitternacht erheblich an Stärke zu. Heute früh haben sich dort heftige Artilleriekämpfe entwickelt. Auch an den übrigen Kampflinien lebte die Gefechtstätigkeit vielfach auf.

Auf dem Südufer der Ancre griff der Engländer am frühen Morgen mit starken Kräften an. In Villesur-Ancre drang er ein. Versuche des Feindes, im Ancre-Tal vorzudringen, scheiterten. Mehrere gegen Morlancourt gerichtete Anstürme brachen vor dem Dorf blutig zusammen.

An vielen Stellen der Front wurden englische und französische Erkundungsvorstöße abgewiesen. In Vorfeldkämpfen und bei erfolgreicher Unternehmung nördlich von St. Mihiel machten wir Gefangene.

In letzter Nacht wurden London, Dover und andere englische Küstenorte erfolgreich mit Bomben angegriffen.

Der Erste Generalquartiermeister:
Ludendorff.

Großes Hauptquartier,
21. Mai. Amtlich.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Der Kemmel war wiederum das Ziel starker feindlicher Angriffe. Sie sind gescheitert. Die Verteidiger des Kemmelberges haben einen vollen Erfolg errungen.

An der Front von Vormezeele bis westlich von Dranoutre leitete Feuerkampf die Infanterieangriffe ein, die hauptsächlich gegen den Kemmelberg und seine westlichen Hänge gerichtet waren. In mehreren Wellen gingen die eingesetzten französischen Truppen vor. Infanteristische und artilleristische Feuerkräfte brachten ihre Anstürme zum Scheitern und zwangen sie unter schwersten Verlusten zur Umkehr. Oertlicher Einbruch des Feindes in unsere Trichterzone wurde durch Gegenstoß wieder hergestellt. Oestlich von Loker ist noch ein Franzosennest zurückgeblieben. Englische Divisionen standen nach Gefangenenaussagen in 3. Linie bereit. Da den Franzosen jeder Erfolg versagt blieb, kamen sie nicht mehr zum Einsatz.

Am Abend und während der Nacht nahm die Artillerietätigkeit vielfach größte Heftigkeit an. Erneute feindliche Angriffe am Abend aus Loker heraus und nächtliche Teilvorstöße nordöstlich von Loker wurden abgewiesen.

An den übrigen Kampffronten verlief der Tag verhältnismäßig ruhig. Starkes Feuer lag auf unseren Batteriestellungen und rückwärtigen Ortschaften beiderseits der Lys, namentlich in Verbindung mit örtlichen Infanteriegefechten nordwestlich von Merville. Am Abend trat auch bei Bucquoy und Hebuterne, südlich von Villers Bretonneux und der Avre vorübergehend Feuersteigerung ein.

An der übrigen Front nichts von Bedeutung.

In den letzten 3 Tagen wurden 59 feindliche Flugzeuge und 3 Fesselballone zum Absturz gebracht. Leutnant Löwenhardt errang seinen 24., Vizefeldwebel Runey seinen 20. und 21. Luftsieg.

Der Erste Generalquartiermeister.
Ludendorff.

Meldungen des Admiralstabes.

Neue U-Boots-Erfolge.

WTB. Berlin, 19. Mai. (Amtlich.) Das von Kapitänleutnant Grünert befehligte U-Boot hat an der Westküste Englands fünf bewaffnete, tiefbeladene Dampfer mit zusammen

21 000 Br.-Reg.-To.

versenkt, darunter ein mindestens 8000 Br.-Reg.-To. großes Schiff. Namentlich festgestellt wurde der bewaffnete französische Dampfer „St. Chamond" (2866 Br.-Reg.-To.).

WTB. Berlin, 21. Mai. (Drahtb.) Amtlich. Im Sperrgebiet um England haben unsere U-Boote wiederum 6 Dampfer und 2 Segler mit zusammen

21 000 Br.-Reg.-To.

versenkt. Die Erfolge wurden vorwiegend an der Westküste Englands und im Aermelkanal erzielt. Den Hauptanteil daran hat das unter dem Kommando des Kapitänleutnants Hundius stehende Boot.

Die Schiffe waren mit einer Ausnahme tiefbeladen, vorwiegend mit Kohlen. Ein Dampfer wurde aus einem besonders stark durch Zerstörer und Kreuzer gesicherten Geleitzuge herausgeschossen.

Der Chef des Admiralstabs der Marine.

Aus aller Welt.

— Bentheim, 15. Mai. In einer kleinen Station in der Nähe Bentheims wurde heute ein Waggon Rohseide, welcher als Weingut deklariert war und von hohem Werte ist, beschlagnahmt. Es handelt sich um Schmuggelware. Ein Beamter, sowie ein Agent aus Leipzig wurden verhaftet.

— Hannover, 15. Mai. In mehreren hannoverschen und lippischen Dörfern erschien in voriger Woche ein fein gekleideter Herr, der die Bauersfrauen dringend um Lebensmittel bat. Aber erst, als der feine Herr für zwei Zervelatwürste, oder ein Schock Eier, oder drei Pfund Speck einen Hundertmarkschein auf den Tisch legte, wurden die Bauersfrauen zugänglicher und der „reiche" Herr wurde eine Menge Hundertmarkscheine los. Als aber die Frauen ihren Schein beim Kaufmann oder ihren Sparkassen einzahlen wollten, stellte es sich heraus, daß sie gefälscht waren. Dem Betrüger ist man auf der Spur.

— Berlin, 15. Mai. Die Polizei verhaftete in Hamburg zwei Kaufleute, die mit zwei gleichfalls festgenommenen Berliner Kaufleuten große Posten Butter aufgekauft und aufgeweichert hatten. Es gelang, die Sendung zu beschlagnahmen, so daß 20 000 Pfund Butter dem Kettenhandel entzogen werden konnten, für die 240 000 Mark bezahlt worden waren.

— Berlin, 16. Mai. Vom Gebäude des Zirkus Schumann in der Karlstraße sind heute vormittag die Südfront und ein Teil des Mittelgebäudes eingestürzt. Ob Personen verunglückt sind, konnte bisher noch nicht einwandfrei festgestellt werden.

— Breslau, 17. Mai. Die Papierfabrik von Kahl in Sagan in Firma Lenger u. Schöntal ist vergangene Nacht durch Feuer zerstört worden. Die Maschinen und große Vorräte wurden vernichtet. Der Betrieb ist eingestellt.

— Innsbruck, 17. Mai. Der Fürstbischof von Brixen, Franz Egger, ist heute vormittag an Gehirnlähmung gestorben.

— Kopenhagen, 18. Mai. Nach einer Drahtmeldung aus Göteborg wurde der Stadtteil Hulmans Holme gestern nacht von einer großen Feuersbrunst heimgesucht, die fast den ganzen Stadtteil mit Gebäuden, auch bedeutenden Warenlagern, die teilweise unersetzlich sind, zerstörte. Im Packhause fielen 100 To. Maschinenöl den Flammen zum Opfer. Der Materialschaden ist sehr bedeutend.

— Rotterdam, 18. Mai. In Marseille stieß ein Zug mit Beurlaubten in der Nähe des Bahnhofes Raphele bei Arles mit einem Güterzug zusammen. 8 Personen wurden getötet und 22 verwundet.

— Batavia, 18. Mai. Die niederländisch-indische Presse-Agentur meldet, daß auf Neu-Guinea außerordentlich reiche Petroleumquellen entdeckt worden seien.

Aus der Heimat.

Das Eiserne Kreuz erster Klasse
erhielt für hervorragende Leistungen vor dem Feinde der Leutnant und Batterieführer Otto Bagedes von hier.

Pfingstgrüße
senden der lieben Heimat aus Lodz der Landsturmmann Harmeling, aus der Garnison Berlin der Grenadier Josef Schmeink.

Pfingsten.
In ihrer ganzen holden Maienpracht bot sich in diesem Jahre die Natur zum Pfingstfeste dar. Prächtig strahlte die Sonne vom wolkenlosen Himmel, als wolle sie alles Leid auf Erden wenigstens für die Zeit der Feiertage vergessen machen. In der St. Georgspfarrkirche fand am ersten Feiertage das Ewige Gebet statt bei starkem Andrang der Gläubigen. Den Veranstaltungen des Sammelausschusses für die Ludendorff-Spende kam das herrliche Wetter sehr zu statten. Herrschte schon am Sonntag Mittag bei dem Platzkonzert vor dem Rathause eine rege Gebefreudigkeit unter dem zahlreich herbeigeströmten Publikum, so erst recht am Nachmittag im Schützengarten bei dem Militärkonzert. Die prächtigen Weisen der Militärkapelle waren auch recht dazu angetan, die oft bewährte Opferfreudigkeit der Bocholter immer von neuem anzuregen. Möge sie sich auch bei den demnächst beginnenden Haussammlungen in hellstem Lichte zeigen.

Ludendorffspende.
In diesem Monat wird sich im ganzen deutschen Reiche der so oft bewährte Opfersinn des ganzen Volkes betätigen, um denen, die ihre Gesundheit für uns geopfert haben und vielleicht zeitlebens darunter zu leiden haben, einen Teil der Dankesschuld abzutragen. Nicht mit Worten, sondern in der Tat haben unsere Kriegsbeschädigten ihr Leben und ihre Gesundheit eingesetzt. Nicht mit schönen Worten, sondern nur durch die Tat kann ihnen geholfen werden. Auch die Arbeiterschaft wird es sich nicht nehmen lassen, ihr Scherflein für diesen edlen Zweck beizusteuern. Wenn aber die gesamte Arbeiterschaft in den hiesigen Betrieben von der Sammlung erfaßt werden soll, so muß dieselbe auch entsprechend vorbereitet und durchgeführt werden. Das Sekretariat des christlichen Textilarbeiterverbandes hat es auf Anregung des Bocholter Sammelausschusses übernommen, die Sammlung für die Bocholter Betriebe vorzubereiten und in Verbindung mit der Meisterschaft und dem Arbeiterausschuß aller Betriebe dieselbe durchzuführen. Es werden deshalb sämtliche Meister und Arbeiterausschußmitglieder der hiesigen Betriebe zu einer Besprechung über Vorbereitung und Durchführung der „Ludendorffspende" zu einer Versammlung am Donnerstag, den 23. abends ½9 Uhr im Lokale des Arbeitervereins St. Paulus eingeladen.

25jähriges Ordensjubiläum.
Am 1. Pfingstfeiertage konnte die ehrwürdige Schwester M. Belinda vom hiesigen St. Agneshospital auf 25 Jahre ihres Ordenslebens zurückblicken. Die ganzen 25 Jahre hat sie hier in Bocholt zugebracht in der Pflege der Kranken. Ihr lag auch besonders die Aufsicht und Pflege der Gartenanlagen des Krankenhauses ob. Auf viele Jahre!

Personalnachricht.
Dem Gewerbeassessor Schalk in Bocholt ist eine planmäßige Hilfsarbeiterstelle verliehen worden.

Heimatfronttheater.
Das Heimatfronttheater für den Bereich des 7. Armeekorps findet allerwärts eine so günstige Aufnahme und das Verlangen nach Veranstaltungen desselben ist so groß, daß bereits 7 Gruppen gebildet werden mußten und eine Vermehrung auf 12 vorgesehen ist.

Merkblicher über die Versorgungsregelung in der Stadt Bocholt"
sind noch in beschränkter Anzahl in den Geschäften der Firma J. u. A. Temming, Druckerei Grenzwarte, sowie im Zimmer 1 des Lebensmittelamtes zu 30 Pfg. je Stück erhältlich. Es sollte keiner versäumen, sich dieses wirklich zweckmäßige Buch zu beschaffen.

Von der Ortskohlenstelle
wird uns mitgeteilt: Es wird ausdrücklich darauf aufmerksam gemacht, daß an die Bevölkerung für die Sommermonate nur 3 Zentner Kohlen, am 15. Juni, 15. Juli und 15. August je 1 Zentner, reichend bis 15. September ausgegeben werden können. Daher ist dringend anzuraten, im Sommer möglichst überhaupt keine Kohlen zu verbrennen und für den Winterbedarf zu sparen. Es müssen die Haushaltungen noch mehr wie bisher auf Gas kochen. Durch die in diesem Jahre bedeutend geringere Zuweisung an Brennstoffen kann eine stärkere Belieferung während des Sommers auf keinen Fall stattfinden, wenn die Winterbelieferung nicht gefährdet werden soll.

Fernsprechverkehr.
Alle Fernsprechteilnehmer des Orts-Fernsprechnetzes Bocholt können in Zukunft ohne behördliche Genehmigung Ferngespräche abwickeln 1. mit den öffentlichen Fernsprechstellen in Rhede, Krechting, Rhedebrügge, Borken, Barlo, Mussum, Dingden, Ringenberg, Spork, Werth, Wertherbruch, Isselburg. 2. mit den Fernsprechteilnehmern der Ortsfernsprechnetze in Borken, Ringenberg, Wertherbruch, Isselburg.

Eilgutverkehr.
Die seit dem 26. September v. Js. vorgeschriebene besondere Genehmigung der Eisenbahndirektion oder Linienkommandantur für die Beförderung von beschleunigtem Eilstückgut, Eilstückgut und Frachtstückgut ist mit dem 21. Mai ds. Js. nicht mehr erforderlich. Die Annahmebeschränkungen für beschleunigtes Eilgut und Eilgut im Gewichte von mehr als 100 Kilogramm sowie die Anordnung, daß Holzverschläge, Lattengestelle usw. nur in zerlegbarem Zustande anzunehmen sind, bleiben bestehen.

Z. E. G.
In einer Schule unterrichtete der Lehrer die Kinder in der deutschen Kriegswirtschaft. Der Lehrer kam auf die Zentraleinkaufsgesellschaft zu sprechen (Z. E. G.) und fragte nun die Kinder, was die Buchstaben Z. E. G. zu bedeuten hätten. Prompt antwortete ein kleines Mädchen „Zur Ehre Gottes". — Daß die Z. E. G. trotzdem noch soviel angefeindet wird, erscheint hiernach doch eigentlich sehr unrecht.

Warnung vor einem Gefangenen-Hilfsverein in

Statt jeder besonderen Anzeige.



Nach langer Leidenszeit verschied, versehen mit den heil. Sterbesakramenten, gestern abend mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegervater und Großvater, der Rentner

Eduard Reigers

im 74. Lebensjahre.

Bocholt, den 21. Mai 191.

Maria Reigers, geb. Boytinck,
Anna Hesselbein, geb. Reigers,
Heinrich Hesselbein,
Fritz Hesselbein, Ltn. d. Res.

Das feierliche Seelenamt findet am Donnerstag, dem 23. Mai, morgens 8½ Uhr in der St. Josephskirche statt, daran anschließend um 9 Uhr die Beerdigung vom Sterbehause, Bahnhofstraße 10 aus, wozu freundlichst eingeladen wird.



Gott dem Allmächtigen hat es in seinem unerforschlichen Ratschlusse gefallen, meinen unvergeßlichen Gatten, unsern treusorgenden Vater, meinen lieben Sohn, Schwager und Onkel, den

Kaufmann

J. G. Hams

im 47. Lebensjahre, heute abend 8¾ Uhr zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Er starb nach langem, mit großer Geduld ertragenem Leiden, öfters versehen mit den hl. Sterbesakramenten, ruhig und ergeben in Gottes hl. Willen.

Um stille Teilnahme bitten

im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Christine Hams geb. Dücking
nebst sieben Kindern und Mutter.

Rhede, Essen, Cloppenburg, Borken, den 18. Mai 1918.

Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, dem 22. Mai, morgens 9½ Uhr vom Trauerhause aus, danach das feierliche Seelenamt in der Pfarrkirche zu Rhede, wozu freundlichst eingeladen wird.



Nachruf.

Am 18. ds. Mts. verschied nach längerer Krankheit im Alter von 46 Jahren

der Kaufmann

Johann Gerhard Hams

in Rhede.

Der Verstorbene war seit Gründung des Gemeinnützigen Bauvereins Rhede Vorsitzender des Aufsichtsrates und hat stets die Interessen des Vereins in jeder Weise wahrgenommen und gefördert.

Der Verein wird sein Andenken in Ehren halten.

Rhede, den 20. Mai 1918.

Der Vorstand
des Gemeinnützigen Bauvereins Rhede.

Die Pächte der Vossig'schen Grundstücke werden von jetzt an bei Herrn Beeking, Blücherstraße 52 bezahlt.

Frau Wwe. Th. Vossig.

Kath. Gesellen-Verein Rhede.

†

Unser inaktives Mitglied
Herr

J. G. Hams

ist gestorben. Die aktiven, inaktiven und Ehrenmitglieder des Vereins werden gebeten, sich an der Beerdigung am Mittwoch, dem 22. d. Mts., morgens 9½ Uhr zu beteiligen.

Der Präses.

PIANO

Stimmungen und Reparaturen

werden fachgemäß und billig ausgeführt.

J. Rindlisbacher,
Hermannstraße 4
(beim Nordwall).

Mehrere hundert

Schlagholzbuschen

hat abzugeben

Wwe. [illegible],
Stenern, [illegible].



An seiner, am 3. Mai 1918 in den schweren Kämpfen im Westen erlittenen Verwundung, starb am 10. d. Mts. im Feldlazarett mein innigstgeliebter Mann, unser guter Vater, mein lieber Schwiegersohn, unser guter Bruder, Schwager und Onkel,

der Gefreite

Bernhard Rehms

Res.-Feld.-Artl.-Regt. . . .,
Inhaber des Eisernen Kreuzes II. Klasse,
im Alter von 34 Jahren, nachdem er schon zweimal vorher verwundet war.

Alle, die ihn kannten, werden unsern Schmerz verstehen.

Bocholt, Borken, westl. Kriegsschauplatz, den 21. Mai 1918.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Das feierliche Seelenamt findet am Donnerstag, dem 23. Mai, morgens 7¼ Uhr in der St. Josephskirche statt, wozu freundlichst eingeladen wird.

Alle, welche keine besondere Anzeige erhalten haben, bitten wir, vorstehende als solche zu betrachten.

Fern der Heimat liegt er nun begraben,
Kühle Erde deckt den Tapfern zu,
Nach dem Kampfe, nach dem harten Streiten
Winkt ihm jetzt die lange, lange Ruh.
Doch für uns bleibt dieser Trost bestehn,
Einst im Himmel gibts ein Wiedersehn.



Schmerzerfüllt erhielten wir die traurige Nachricht, daß am 2. Mai 1918 infolge eines Granatsplitters mein lieber, unvergeßlicher Mann, unser guter, treusorgender Vater, unser lieber Sohn, Schwiegersohn, Bruder, Schwager, Onkel und Vetter, der

Landsturmmann

Wilhelm Betting

den Heldentod fürs Vaterland gestorben ist.

Wir bitten, der Seele des lieben Verstorbenen recht oft im Gebete gedenken zu wollen.

Frau Wilh. Betting
Josepha geb. Trompert,
nebst 5 unmündigen Kindern,
Familie Betting,
Familie Trompert.

Bocholt, Gundelsheim, Münster, Schlettstadt, Rhede, Altrhede, Liedern, Spork, Siegburg, Dortmund Holtwick, östl. und westl. Kriegsschauplatz, den 18. Mai 1918.

Das feierliche Seelenamt findet statt am Freitag morgen 7¼ Uhr in der St. Josephskirche, wozu freundlichst eingeladen wird.

Sollte jemand aus Versehen keine besondere Einladung erhalten haben, so bitten wir, vorstehende Anzeige als solche zu betrachten.



Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, am Samstag nacht 1 Uhr unsern lieben, treusorgenden Vater, Schwiegervater, Großvater, Schwager und Onkel

Kornelius Sell

zu sich in die Ewigkeit abzurufen.

Er starb nach langem, schwerem, mit Geduld ertragenem Leiden, vorbereitet durch einen christlichen Lebenswandel und öfters gestärkt mit den hl. Sterbesakramenten im Alter von ungefähr 68 Jahren.

Seine Seele wird dem Gebete der Gläubigen und dem Priester am Altare empfohlen.

Die trauernden Angehörigen.

Bocholt, Siegburg, Krefeld, westl. und östl. Kriegsschauplatz, Belgien, den 20. Mai 1918.

Das hl. Seelenamt findet statt am Donnerstag morgen 8 Uhr in der Liebfrauenkirche, danach die Beerdigung vom Sterbehause, Prinz Heinrichstraße 19 aus, wozu freundlichst eingeladen wird.



Nachruf.

Am Samstag abend gegen 9 Uhr starb unser treuer Mitarbeiter, der Kaufmann

J. G. Hams.

Derselbe war lange Jahre für uns in Rhede und Umgegend tätig und hat unsere Interessen stets gehegt, wofür wir ihm ein ehrendes Andenken sichern.

Verlag der Rheder Volkszeitung
J. & A. Temming.

Für die vielen Beweise herzl. Teilnahme beim Hinscheiden meines lieben Vaters, Großvaters, Urgroßvaters und Bruders, sagen wir allen, besonders der Nachbarschaft unsern

herzlichsten Dank.

Joseph Nehling u. Kinder
Familie Eilhardt

---

†

Das feierliche

Sechswochen-Seelenamt

für den verstorbenen

Landwirt Heinrich Schmeink

findet am Mittwoch, den 22. Mai, morgens 8½ Uhr in der St. Georgskirche statt, wozu Verwandte und Bekannte freundlichst eingeladen werden.

Ludendorffspende

Zur Besprechung der Vorbereitung und Durchführung der **„Ludendorffspende"** in den hiesigen Betrieben werden alle **Mitglieder der Arbeiterausschüsse** und die **Meisterschaft** sämtlicher Betriebe zu einer

Versammlung

am Donnerstag, dem 23. ds. Monats im Lokale des Arbeiter-Vereins St. Paulus eingeladen.

Sekretariat des christl. Textilarbeiter-Verbandes.

Pferdezucht-Verein

des westlichen Münsterlandes, Bocholt.

General-Versammlung

findet am Montag, dem 27. Mai, nachmittags 5 Uhr im Schützenhause zu Bocholt statt, wozu die Mitglieder freundlichst eingeladen werden.

Tagesordnung: Rechnungslage, Verschiedenes.

Bocholt, den 17. Mai 1918.

Der Vorstand.

Pferde-Versicherung

des Pferdezuchtvereins des westlichen Münsterlandes, Bocholt.

General-Versammlung

findet am Montag, dem 27. Mai, nachmittags 5½ Uhr im Schützenhause zu Bocholt statt, wozu die Mitglieder freundlichst eingeladen werden.

Tagesordnung: Rechnungslage, Verschiedenes.

Bocholt, den 17. Mai 1918.

Der Direktor: Heinrich Vallée

Halte mich zum abmontieren der beschlagnahmten, kupfernen

Blitzableiter

sowie zum Anlegen neuer Anlagen aus verzinktem

Eisendraht

bestens empfohlen.

Clemens Niemann
Dachdecker- und Klempnerei, Nordwall 10

Kochanweisung für lose Suppen.

Gelegentlich der Ausgabe von konservierten Suppen in dieser Woche machen wir auf folgende „Kochanweisung für lose Suppen" aufmerksam: Zur Bereitung einer guten Suppe nimmt man auf einen Liter Wasser etwa 80 Gramm Suppenmasse. Mit einem Teil des Wassers wird die Suppe zu dünnem Brei angerührt, das übrige Wasser zum Kochen gebracht und der Brei hineingegossen. Nach dem Wiederaufwallen koche man die Suppe bei kleinem Feuer 20 bis 25 Minuten, größere Mengen entsprechend länger. Die Suppe gewinnt, wenn man sie nach dem Kochen 10—15 Minuten an heißer Stelle — ohne Feuer — ziehen läßt. Da die Suppen alle erforderlichen Zutaten bereits enthalten, darf Salz nicht mehr zugefügt werden. Dagegen empfiehlt sich die Beigabe von Kartoffeln, Mohrrüben oder anderem Gemüse.

Zur Entschädigung der Textilindustrie.

Die „Deutsche Parlaments-Korrespondenz" berichtet: Beteiligte Textilbetriebe haben neuerdings eine andere Regelung der stillgelegten Betriebe in der Weise gefordert, daß eine einheitliche allgemeine Entschädigungsart der gesamten Textilindustrie (Baumwolle, Jute, Seide, Leinen, Wolle, Halbwolle usw.) herbeigeführt und hierfür die Ueberschüsse der Höchstleistungsbetriebe Verwendung finden, sowie daß insbesondere auch die Ueberschüsse der Textilindustrie zu den Entschädigungsleistungen herangezogen werden. Nach der Auffassung der zuständigen Reichsstellen könnte es zu großen Schwierigkeiten führen, alle Zweige der Textilindustrie, in denen Zusammenlegungen stattgefunden haben, bei der Frage der Entschädigung gleichmäßig zu behandeln, und sie zu veranlassen, eine gemeinsame Kasse für die gesamte Textilindustrie zu bilden, aus der den einzelnen Betrieben Entschädigungen gewährt werden. Die Entschädigung ist bisher als Sache der nach Fasergruppen geordneten einzelnen Industriezweige erachtet und von jeder Gruppe nach den besonderen Verhältnissen ihres Industriezweiges geregelt worden. Eine Aenderung der bestehenden Verhältnisse würde in den beteiligten Kreisen erheblichem Widerstand begegnen und lebhafte Beunruhigung hervorrufen. Die maßgebenden Stellen halten deshalb die Erfüllung der gestellten Forderungen nicht für möglich.

J. G. Hams †

† Rhede, 21. Mai. Am Samstag abend starb nach längerem Leiden der langjährige Vertreter unserer Zeitung in Rhede, Herr Kaufmann und Uhrmacher Johann Gerhard Hams im 47. Lebensjahre. Im November 1916 zum Militärdienste eingezogen, zog er sich bei den anstrengenden Uebungen in einem Straßburger Artillerieregiment eine schwere Krankheit zu, die seine Entlassung aus dem Heere zur Folge hatte. Eine längere Kur in Bad Lippspringe vermochte nur eine vorübergehende Linderung seines Leidens hervorzurufen. So ist denn auch Herr Hams, wenn auch nicht auf dem Schlachtfelde, so doch im Dienste des geliebten Vaterlandes gestorben. Für das „Bocholter Volksblatt" bezw. die „Rheder Volkszeitung" war er stets rastlos tätig. Seinen Bemühungen gelang es, den Leserkreis unserer Zeitung in Dorf und Amt Rhede bedeutend zu erweitern. Auch machte er sich durch schnelle und exakte Uebermittelung von Nachrichten aus Ort und Amt Rhede um die Zeitung sehr verdient. Verlag und Redaktion werden sein Andenken hoch in Ehren halten. Die öffentlichen Angelegenheiten des Amtes Rhede hatten in Herrn Hams seit langem einen regen und uneigennützigen Förderer. So war er Mitglied der Amtsversammlung und der verschiedenen Kommissionen. Er war ein äußerst tätiges Mitglied der zu Beginn des Krieges in Rhede gegründeten Samariterkasse und machte sich als solches ganz besonders um die Unterstützung der Witwen und Waisen der gefallenen Krieger verdient. Auch war er Waisenrat, Schiedsmann, Mitglied der kirchlichen Gemeindevertretung und seit Gründung des Gemeinnützigen Bauvereins dessen Aufsichtsratsvorsitzender. Er zeigte stets für alle öffentlichen Angelegenheiten das größte Interesse, besonders wird seine Werbetätigkeit bei den verschiedensten Sammlungen für Wohltätigkeit und Kriegszwecke in Zukunft sehr vermißt werden. Möge ihm in der Ewigkeit für seine Mühen ein reicher Lohn zuteil werden!

:: Vardingholt, 21. Mai. Frohe Pfingstgrüße aus dem Felde senden allen Freunden und Bekannten Sergeant Sieverding und Obergefreiter Brugmann.

Neueste Telegramme.

Pour le Merite.

WTB. München, 21. Mai. (Drahtb.) Seiner Königlichen Hoheit dem Generalmajor Prinzen Franz von Bayern wurde am 15. 5. der Orden Pour le merite verliehen.

Der letzte Luftangriff auf London.

WTB. London, 21. Mai. (Drahtb.) Das Reutersche Büro meldet amtlich: Die Verluste bei dem Luftangriff auf London am Sonntag betrugen: Tot 17 Männer, 14 Frauen, 6 Kinder, verwundet 83 Männer, 49 Frauen und 23 Kinder. In der Provinz wurden 3 Männer, 3 Frauen und 1 Kind verwundet. Es wurde beträchtlicher Schaden an Häusern und Eigentum angerichtet.

Der Exzar unter Anklage.

WTB. Petersburg, 21. Mai. (Drahtb.) Die „Rußkoje Slowo" meldet aus Moskau: Es ist eine bolschewistische Kommission unter dem Vorsitz Krylenkos als Gerichtshof über den früheren Zaren eingesetzt worden, gegen den Anklage auf Verursachung eines Staatsstreiches zur Aenderung des Duma-Wahlgesetzes sowie auf ungesetzliche Verwendung russischen Geldes und auf andere Vergehen erhoben ist. Eine Eskorte lettischer Schützen ist nach Tobolsk entsandt worden, um den Exzaren nach Moskau zu bringen.

Theater-Spielpläne.

Essener Stadttheater.

Mittwoch „Die Schmetterlingsschlacht", Donnerstag „Die verkaufte Braut", Freitag „Faust", Samstag „Der Freischütz", Sonntag „Undine".

Duisburger Stadttheater.

Donnerstag „Don Carlos", Freitag „Als ich noch im Flügelkleide", Sonntag „Iphigenie auf Tauris".

Düsseldorfer Stadttheater.

Mittwoch „Così fan tutte", Donnerstag „Marka", Freitag „Der arme Heinrich" (Oper), Samstag „Im weißen Rößl", Sonntag „Der arme Heinrich" (Oper).

Verantwortlich für den allgemeinen Teil: Carl Stein, für das Feuilleton H. Temming, für den Reklame und Anzeigenteil: Franz Heggen, sämtlich in Bocholt i. W.

Statt Karten.

Wir beehren uns, die Verlobung unserer Tochter ELISABETH mit Herrn WILLY BECKER ergebenst anzuzeigen

Franz Kraemer und Frau
Rosa geb. Kraemer.

TRIER, Pfingsten 1918.
Brotstraße 51/52.

Meine Verlobung mit Frl. ELISABETH KRAEMER, Tochter des Herrn FRANZ KRAEMER und seiner Gemahlin ROSA geb. KRAEMER, zeige ich ergebenst an.

Willy Becker.

BOCHOLT, Pfingsten 1918.
z. Zt. Deutsch-Oth (Lothr.)

Statt Karten.

Maria Tappeser
Carl Giesen
Verlobte.

Bocholt i. W., Aachen,
Pfingsten 1918.
Kein Empfang.

Dr. Fischer,
Spezialarzt für
Haut- und Haarkrankheiten
und für
Strahlen-Behandlung
auch bei anderen Krankheiten
ist verreist
bis zum 27. Mai.
Münster i/W., Achtermannstr. 20

St. Paulus-Arbeiter-Verein.

†

Unser Mitglied

Cornelius Sell

ist gestorben. Die Seelenmesse ist Donnerstag 8 Uhr in Liebfrauen und danach die Beerdigung.

Der Vorstand.

Krieger-Verein Barlo-Stenern.

Unser Vereinsmitglied, der Sergeant

Bernhard Bußmann

aus Stenern, ist den Heldentod fürs Vaterland gestorben. Die hl. Seelenmesse findet statt in der Kirche zu Barlo am Donnerstag, dem 23. Mai, morgens 7¼ Uhr, wozu die Mitglieder eingeladen werden.
Erscheinen in Mütze und Abzeichen.

Der Vorstand.

†

Die Jahres-Seelenmesse für den auf dem Felde der Ehre gefallenen Landsturmmann

Alexander Eisemann

findet statt am Mittwoch morgen 7¼ Uhr in der St. Georgskirche, wozu hiermit Verwandte und Bekannte freundlichst eingeladen sind.

Lebensmittelversorgung.

Eier gegen Eiermarken der 20. Woche sind noch bis Mittwoch abend bei Tielkes, Münsterstraße, erhältlich.

Bocholt, den 21. Mai 1918.

Der Erste Bürgermeister.

Grundstücks-Verkauf.

Das Grundstück der Erben Drießen und Schurn, belegen in Bocholt, Galgenkämpe, groß 34 a 24 qm, werden wir am **Samstag, dem 25. Mai, nachm. 5 Uhr** im Lokale des Herrn Klein-Wiele, Gasthof, Kaiser Friedrich-Halle in Bocholt meistbietend zum Verkauf aussetzen.

Das Grundstück eignet sich vorzüglich als Garten- und Feldland und ist jetzt an den Herrn Mispelkamp Bernh. verpachtet.

Borbeck, den 13. Mai 1918.

Die Testamentsvollstrecker:
Kißmann. Mies.

Hilfsarbeiter

für unsere Druckerei sofort gesucht.

J. & A. Temming.

Tüchtige, ältere

Dreher

für feinere Arbeiten sofort gesucht.

Maschinenfabrik Pieron Bocholt.

Von grosser Wichtigkeit für's Auge



ist es, zeitig eine passende **Brille** oder **Kneifer** anzuschaffen oder damit zu wechseln.

Bei Bedarf in guter Ausführung zu haben bei

A. Bauhuis, Optiker, Bocholt.

Bekanntmachung.

Die seit dem 20. September v. Js. vorgeschriebene besondere Genehmigung der Eisenbahndirektion oder Linienkommandantur für die Beförderung von beschleunigtem Eilstückgut, Eilstückgut und Frachtstückgut ist mit dem 21. Mai d. J. nicht mehr erforderlich. Die Annahmebeschränkungen für beschleunigtes Eilgut und Eilgut im Gewichte von mehr als 100 kg sowie die Anordnung, daß Holzverschläge, Lattengestelle und Harrasse nur in zerlegtem Zustande anzunehmen sind, bleiben bestehen.

Münster (Westf.), den 18. Mai 1918.

Königliche Eisenbahndirektion.

Ausgabe von Speisekartoffeln

für die 24. bis 31. Woche (3. August) an die Versorgungsberechtigten, die nicht eingekellert haben. Es entfallen 5⅓ Pfund zu 5,— Mark auf den Kopf, gegen Vorlage der Kartoffelkarte.

Ausgabe-Ordnung:

Lebensmittelbuchnummern 1—1000	Mittwoch vormittag,
1001—2000	Mittwoch nachmittag,
2001—3000	Donnerstag vormittag,
3001—4000	Donnerstag nachmittag,
4001—5000	Freitag vormittag,
5001—6000	Freitag nachmittag.

Die Kasse im Döink'schen Hause, Nobel- und Realschulstraßenecke, ist vormittags von 8—11½ Uhr und nachmittags von 2—5½ Uhr geöffnet.

Die Kartoffeln werden am **Lager der Firma Tacke und Pieksenbrock Ostwall ausgegeben.**

Mit dieser Ausgabe schließt die Kartoffelversorgung 1917/18 ab. Kartoffelbezugsscheine, über bezahlte Kartoffeln, die nicht spätestens bis zum 25. Mai (Samstag) **abends eingelöst sind, verfallen endgültig.**

Sollte einzelnen Familien die Bezahlung der **ganzen** Kartoffelmenge (56 Pfund zu 5,— Mark auf den Kopf) jetzt nicht möglich sein, so können sie auf **Zimmer 6 im Lebensmittelamt** unter Vorlegung ihrer Kartoffelkarte ihren **Anspruch auf Kartoffelempfang verlängern** lassen. Diese Anträge müssen aber **bis zum 25. Mai (Samstag) abends** gestellt sein. Nach dem 25. Mai können derartige Anträge **keine** Berücksichtigung mehr finden, und **ohne die schriftliche Bescheinigung der Verlängerung des Bezugsrechtes kann,** (von Urlaubern abgesehen) **nach dem 25. Mai niemand mehr Kartoffeln für die Versorgungszeit 1917/18 erhalten.**

Bocholt, den 21. Mai 1918

Der Erste Bürgermeister.

Wohnungszählung.

In der Zeit vom 25. bis 31. Mai ist in allen Gemeinden, die nach der Volkszählung vom 5. Dezember 1917 fünftausend und mehr Civileinwohner haben, **eine Wohnungszählung vorzunehmen.**

Für die Zählung werden Hauslisten verwendet. Für jedes Hausgrundstück mit mindestens einer Wohnung ist eine Hausliste aufzustellen, in die alle Wohnungen, die bewohnten, die anderweitig benutzten und die leerstehenden einzutragen sind.

Hiernach sind als Wohnungen zu zählen:

a. die Wohnungen ohne Gewerberäume,
b. die Wohnungen, die mit Gewerberäumen irgend welcher Art z. B. Läden, Kontore, usw. räumlich verbunden sind,
c. Pensionen, Privatkliniken usw. die nicht ein ganzes Gebäude umfassen, sondern nur eine oder mehrere Wohnungen eines Hauses in Anspruch nehmen,
d. die zurzeit als Bureauräume oder zu ähnlichen Zwecken dienenden Räume, die ihrer baulichen Einrichtung nach zu Wohnzwecken verwendbar sind,
e. die Familienwohnungen der Gasthofbesitzer, Anstaltsleiter und Angestellten, die sich in Gasthöfen oder Anstalten aller Art befinden.

Für jede Wohnung dieser Art ist in der Hausliste eine besondere Eintragung zu machen.

Die Haushaltungsvorstände oder ihre Stellvertreter sind verpflichtet, den Hauseigentümern alle zur Ausfüllung der Hausliste erforderlichen Angaben zu machen.

Die Hauseigentümer oder ihre Stellvertreter sind verpflichtet, die Listen sorgsam auszufüllen. Vor der Ausfüllung der Listen haben sie sich über die Art der Ausfüllung durch den Text der Hausliste und durch die auf der Rückseite der Hausliste abgedruckte Anleitung eingehend zu unterrichten.

Sie haben die Richtigkeit der Angaben durch eigenhändige Unterschrift zu bescheinigen.

Bei der Wichtigkeit der Zählung für die Beseitigung des Wohnungsmangels nach dem Kriege ist es unbedingt erforderlich, daß jede der in der Hausliste gestellten Fragen sorgfältig beantwortet wird.

Wer sich weigert, die vorgeschriebenen Angaben zu machen, oder in die Hauslisten einzutragen, oder wer vorsätzlich wahrheitswidrige Angaben macht, kann mit Geldstrafe bis zu 1500 Mark bestraft werden.

Bocholt, den 18. Mai 1918.

Der Erste Bürgermeister.

Apollo-Theater

Spielplan

Mittwoch und Donnerstag

2 Tage! **2 Tage!**

1.

Das ganze Deutschland soll es sein.

Eine Episode aus den Zeiten des Weltkrieges in 3 Akten.

Verfaßt und inszeniert von Alfred Halm
Hauptdarsteller: Lotte Müller und Herm. Vallentin.

2.

Aus der Wanda Treumann-Serie:

... Und er lebt doch ...

Großes Drama in 4 Akten.
In der Hauptrolle . . . . **Wanda Treumann.**

3.

4 Akte. Aus der Meister-Serie: 4 Akte.

Das Buch des Lasters.

Schauspiel in 4 Akten von Johanna Lachmann.
Spielleitung Otto Rippert, Photographie Karl Hoffmann

4.

Nahira, die gelbe Schlange.

Spannender Wildwestschlager in 3 Akten.

5.

Albert duelliert sich.

Reizendes Lustspiel in 3 Akten.

Anfang 5 Uhr.

Achtung!!

Mittwoch und Donnerstag von 2—5 Uhr

Schüler-Vorstellung.

Mehrere Schmiedegehilfen sofort gesucht.

Wilh. Robert, Wagenfabrik.

Zum 1. Juli ein in Küche und Hausarbeit durchaus erfahrenes sauberes

Mädchen

gesucht.

Bahnhofstr. 2.

Suche für meine Bäckerei mit elektr. Betrieb e braven, kath.,

selbst. Bäcker,

ev. auch Kriegsbeschädigten.

Joh. Vennemann,
Mehr bei Mehrhoog.

Ein rotbuntes

Mutterkalb

zu verkaufen.

Bernh. Kalis,
Liedern.

Verreist
bis Freitag, den 24. Mai.
Dr. med Burkart,
Hautarzt.
Duisburg, Buchenbaum 33.

Trauer-Drucksachen

aller Art liefert die

Buchdruckerei J. & A. Temming